

mild; indessen trifft man doch in einigen Gegenden dieses Kantons Weinwachs und esbare Kastanien an. Nach der andern Seite hin aber starren ungeheure Gletscher von ewigem Eis, und nie schmilzt der Schnee auf den höchsten Bergspitzen.

Chur, die Hauptstadt, nordwestlich von Bellenz, liegt in einer schönen fruchtbaren Gegend, hat aber nur 2500 Einwohnern. Sie treibt einen guten Expeditionshandel mit Gütern, die nach Italien gehen.

Maiensfeld, nördlich von Chur am Rhein, hat eine starke Niederlage solcher Waaren.

So hätten wir denn also die ganze Schweiz durchkreist, und ihre vornehmsten Städte, Flecken und Berge kennen gelernt; wir wenden uns nun südlich nach dem freundlichen Italien, dem schönen Lande, wo uns lieblich Drangen und Citronen entgegen duften, und in manchen Gegenden ewiger Frühling herrscht.

I t a l i e n .

Wohlauf also, nach Italien, der großen Halbinsel, die sich hier südlich in Gestalt eines Stiefels weit in das mittelländische Meer hinaus dehnt. Auf der Westseite von Italien nennt man dieses Meer das Petrurische, auf der Ostseite, wie ihr schon wisset, das Adriatische Meer. Gegen Norden grenzt Italien an die Schweizer und Tyroler Alpen, gegen Westen an die französischen Gebirge.

Zwei große Flüsse durchströmen Italien in Norden: der Po und die Etsch. Der Po ist ein mächtiger Strom, der